

Großtagespflege Wildblume GbR

Wüllener Straße 62

48691 Vreden

www.GTP-Wildblume.de

@gtp_wildblume

02564 93 93 132

Wildblume

Jedes Kind ist einzigartig.
Jedes Kind ist anders.
Jedes Kind hat eigene Bedürfnisse,
Vorlieben, Wünsche, Interessen und
körperliche und geistige Voraussetzungen.

Liebe Eltern,

mit unserem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit verschaffen.

Es ist uns sehr wichtig, eine familienähnliche Atmosphäre und Umgebung zu schaffen, in der die Kinder sich angenommen fühlen, in der sie Geborgenheit, Vertrauen und Zuversicht erfahren, in der sie in ihrer Einzigartigkeit gesehen, kennengelernt und angenommen werden.

Unser Hauptanliegen ist es mit jedem einzelnen Kind eine lebhafte, warme und herzliche Beziehung aufzubauen. Voraussetzung hierfür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern!

Wir wünschen Ihnen nun beim Anschauen und Durchblättern unserer Konzeption, nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass sie ihr Kind gerne zu uns bringen.

Das Team der Wildblume

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingung

1.1 Unser Team
1.2 Räumlichkeiten
1.3 Öffnungszeiten
1.4 Kosten

2 Ziele und Werte unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Förderung der Persönlichkeitsentwickelung und altersgerechte Selbstständigkeit
2.2 Partizipation
2.3 Regeln, Grenzen
2.4 Werte
2.5 Rituale

3 Pädagogische Schwerpunkte für eine gute Entwicklung

3.1 Inklusion:Teilhabe
3.2 Spielen
3.3 Wahrnehmung und Bewegung
3.4 Sprache und Kommunikation
3.5 Kreativität
3.6 Musik
3.7 Naturerfahrungen mit allen Sinnen
3.8 Ernährung und Gesundheit
3.9 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
3.10 Fortbildungen

4 Präventions- und Schutzkonzept

4.1 Kinderrechte
4.2 Kinderschutz

5 Eltern- und Erziehungspartnerschaften

5.1 Erstkontakt
5.2 Eingewöhnung
5.3 Ausgewöhnung
5.4 Elterngespräche
5.5 Schweigepflicht

6 Strukturelles

6.1 Zusammenarbeit und Austausch
6.2 Krankheit und Medikamente
6.3 Sicherheit

7 Schlusswort

Anhang

1.Rahmenbedingungen



1.1 Unser Team der Wildblume

Unser Team besteht aus zwei Bezugspflegepersonen und einer Vertretungs- Tagespflegeperson. In der Großtagespflege (GTP) können insgesamt 9 Kinder betreut werden. Eine Tagespflegeperson (TPP) ist für fünf, die andere für vier Kinder zuständig. Wir arbeiten nach dem Bezugspersonensystem. Das heißt, die Tagespflegeperson betreut die Kinder, die sie unter Vertrag hat, kümmert sich um den Beziehungsaufbau, die pflegerischen Dinge und um die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dennoch wächst die Gruppe im Alltag zusammen. Die Kinder bauen zu den anderen Kindern und zum gesamten Team eine Bindung auf. Die Vertretungskraft ist wöchentlich 20 Stunden zum Beziehungsaufbau in der GTP, damit die Bindung im Vertretungsfall gewährleistet ist.
Teamentwicklung heißt für uns gemeinsam wachsen und lernen, miteinander arbeiten und sich auf Nähe und Offenheit einlassen. Es gilt, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann. Dies ist ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.



Silvia Wesseler

- Mutter von drei erwachsenen Kindern
- Qualifizierte Tagespflegeperson (Großtagespflege seit 2017)
- Staatlich geprüfte Hauswirtschafterin
- Marte Meo Praktikerin
- Zertifizierte FenKid Fachkraft und Kursleiterin für Krippe und Großtagespflege
- Fortbildung Gebärdensprache babySignal- mit den Händen sprechen
- Zertifikatkurs Inklusion in der Kindertagespflege
- Zusatzqualifikation „Musik erleben mit Kindern



Uli Gottszky

- verheiratet, Mutter von zwei Kindern (geb.2002 und 2005)
- Qualifizierte Kindertagespflegeperson (häusliche Tagespflege seit 2011)
- Examinierte Krankenschwester
- Zertifikatkurs Inklusion in der Kindertagespflege
- Zusatzqualifikation „Musik erleben mit Kindern“
- Fortbildung Gebärdensprache babySignal - mit den Händen sprechen
- Fortbildungsreihe Emmi Pikler Pädagogik für die Kleingruppe im Alter von 0 bis 3 Jahren

1.2 Räumlichkeiten

Unsere im August 2023 bezogene Großtagespflege (im folgenden GTP abgekürzt) Wildblume befindet sich an der Wüllener Straße 62 in Vreden. In dem komplett energetisch kernsanierten Haus wurde auf 134 Quadratmetern eine anregende Umgebung geschaffen, die die Bedürfnisse nach Bewegung, Erforschung und Spiel aber auch nach Rückzug und Ruhe ermöglicht. Uns war es wichtig einen Ort zu schaffen, der schon beim Betreten hell, gemütlich, freundlich und einladend wirkt. Deshalb sind die Räume im ganzen Haus in warmen, beruhigenden Farben gehalten. Auch bei der Inneneinrichtung war es uns ein Anliegen viel Holz und Naturmaterialien zu verwenden. Unsere Großtagespflege ist nahezu barrierefrei. Parkplätze befinden sich direkt vor dem Haus. Somit ist eine reibungslose Bring- und Abholsituation gegeben. Durch die zentrale Lage der Wildblume ist die nah gelegene Natur genauso schnell zu erreichen wie Spielplätze, der Stadtpark oder auch die Bücherei sowie diverse Einkaufsmöglichkeiten.

Über zwei Ebenen verteilen sich die Räume, die alle speziell auf die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren ausgerichtet sind.

↓ Erdgeschoss ↓

Eingangsbereich/Diele
Im Eingangsbereich befinden sich die Kinder- und Erwachsenengarderoben sowie ein Abstellplatz für Kinderwagen oder Rollstuhl.
Für jedes Kind gibt es eine eigene Garderobe mit Sitzmöglichkeit, Utensilienfach und Kleiderhaken. Die Treppe im Eingangsbereich führt zum Obergeschoss und ist auf beiden Etagen mit einem Treppenschutzgitter gesichert. Ein Handlauf bietet den Kindern und Erwachsenen sicheren Halt.

Küche und Esszimmer
In unserer Küche (nach neuestem Sicherheitsstandards) wird täglich frisch, saisonal und regional gekocht. Ein großer Esstisch bietet Platz für gemeinsame Mahlzeiten. Zur Förderung der Selbstständigkeit steht den Kindern ein Kinderservierwagen zur Verfügung.

Spielräume
Es war uns ein großes Anliegen Räume zu schaffen, die durch Einrichtungselemente so gestaltet sind, dass viele Aktionsmöglichkeiten, genügend Bewegungsfreiräume und Rückzugsorte vorhanden sind. Hier gibt es Raumteiler, Spielteppiche und Matten, ein Sofa, eine Hängeschaukel, ein Spiegel mit Handlauf, Pikler-Elemente und Podeste mit unterschiedlichen Ebenen. Die Podeste können flexibel eingesetzt werden, um immer wieder neue Impulse zu setzen. Die zwei Gruppenräume sind durch eine Falttür trennbar.

Sanitätsbereiche
Bei der Gestaltung der Sanitätsbereiche wurde auf Intimsphäre und Selbstständigkeit der Kinder geachtet.

Sanitätsbereich Erdgeschoss
Die Wickelstation mit integriertem Pflegebecken ist für die Kinder über eine kleine Treppe selbstständig zu erreichen. Für jedes Kind gibt es eine eigene Schublade für Wechselwäsche und Windeln. Ein Kinderwaschbecken ist ebenso vorhanden.

↓ Obergeschoss ↓

Sanitätsbereich Obergeschoss
Im Obergeschoss befindet sich das Personal-WC und eine Wickelstation.

weiter auf der nächsten Seite…

Büro/ Personalzimmer
Hier ist Raum für administrative Aufgaben und Elterngespräche.

Schlafräume
Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz. Die Schlafräume sind so geschaffen, dass sie möglichst reizarm sind und entspannte Ruhephasen zulassen. Die Wandfarben, Sessel, Teppiche und Kinderbetten sind in behaglichen Farben gehalten und harmonieren miteinander. Eine Brandschutztreppe ist über den Balkon der Schlafräume erreichbar.

Ruheraum
Unser Ruheraum ist der kleinste Raum im Haus und somit unser Rückzugsort. Dieser lädt zum Träumen und Entspannen ein. Warme Farben, Kissen, Matten, Decken, sanfte Musik und Lichtspiele sor-gen für eine besondere Atmosphäre.

Garten und Außenanlage
Unser Garten und die Terrasse sind barrierefrei erreichbar und eingefriedet. Die Keller- und Brandschutztreppen sind kindgerecht gesichert. Ein Sandbereich, Rutsche und Matschtisch bietet Raum zum Entdecken, Toben und Spielen.
Geplant ist außerdem die Anschaffung einer Hängeschaukel und Beete mit Kräutern und Blumen.

„Nicht das Kind sollte sich
der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die
Umgebung dem Kind anpassen."
- Maria Montessori -

1.3 Öffnungszeiten

Unsere GTP ist von Montag bis Donnerstag von 7 bis16 Uhr und am Freitag von 7 bis 12.30 Uhr geöffnet. Zu beachten sind die offiziellen Abholzeiten in der Kindertagespflege (15 Minuten vor dem gebuchten Termin). Geringe Abweichungen sind nach Absprache möglich.
Innerhalb dieses Zeitfensters haben die Eltern die Möglichkeit, verschiedene Betreuungsverträge abzuschließen (über 35 oder 45 Stunden).
Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie die letzten drei Wochen in den Sommerferien und Kirmesmontag schließen wir unsere Wildblume.
Weitere Schließungstage (Team- und Brückentage oder Fortbildungen) geben frühzeitig bekannt.
Die Gewährleistung kontinuierlicher Betreuung bei zusätzlichem Urlaub, Fortbildungen und Krankheit der Bezugspersonen, ist durch unsere Vertretungskraft gegeben.

1.4 Kosten

Je nach Einkommen und Buchungszeiten wird ein Elternbeitrag erhoben. Die Tabelle zur Tagespflegebeitragssatzung finden Sie auf der Internetseite des Kreises Borken im Bereich „Familie & Jugend".

2. Ziele und Werte unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und altersgerechter Selbstständigkeit

„Hilf mir,es selbst zu tun.“ Dieser Satz steht für Maria Montessoris ganzes Erziehungskonzept. Die Pädagogin sieht jedes Kind als Einheit von Körper, Geist und Seele.“

Jedes Kind ist einzigartig, eine ganz besondere Person geprägt von verschiedenen Charakterzügen, Gedanken, Gefühlen und Verhaltensweisen. Es hat eigene Begabungen, Stärken und Schwächen. So wie in §22 SGB VIII geschrieben steht, möchten wir die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.

Um eine solche Person zu werden, um selbstbewusst und selbstsicher zu sein, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und Selbstvertrauen zu haben, brauchen die Kinder eine Atmosphäre, in der sie sich angenommen fühlen, in der sie Geborgenheit, Vertrauen und Zuversicht erfahren, in der sie in ihrer Einzigartigkeit gesehen, kennengelernt und angenommen werden. Aus dieser Tatsache heraus ist es unser Hauptanliegen, mit jedem einzelnen Kind, das die Wildblume besucht eine bedürfnisorientierte, lebhafte, warme und herzliche Bindung aufzubauen.
Voraussetzung hierfür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Uns ist es wichtig, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sich auf ganz individuelle Weise zu entwickeln und zu bilden. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern - dem Kinderbildungsgesetz. (§15 KiBiz- frühkindliche Bildung) Bildung verstehen wir als liebevolle Einladung vorhandene Kompetenzen zu erweitern und neue hinzuzugewinnen - unter Berücksichtigung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung für das Land NRW genannten Grundsätze zu fördern.

Wir bieten den Kindern Raum, sich mit Dingen und Themen, in ihrem eigenen Tempo zu beschäftigen und sich mit ihnen in ihrer eigenen Herangehensweise auseinanderzusetzen.
So greifen wir das, was die Kinder gerade bewegt auf und begleiten und unterstützen sie bei ihren individuellen Entwicklungsschritten. Erfahrungen in Bezug auf Selbstwirksamkeit und Selbstorganisation der Kinder werden bewusst angeregt und gefördert. Wir arbeiten nach dem situativen Ansatz. Durch die Anknüpfung an die für das Kind bedeutsamen Dinge findet Entwicklungsunterstützung und persönliche Bildung statt ohne Angebote aufzustülpen. Die Förderung der Eigenaktivität und die Unterstützung der Selbsttätigkeit in ihren Lern- und Bildungsprozessen sind zentrale Elemente unserer Tätigkeit, die wir durch unsere beobachtende und, nur wenn nötig, impulsgebende Haltung anregen möchten.

Um die Selbstständigkeit zu fördern gibt es in unserem Alltag viele Möglichkeiten. Die Kinder waschen ihre Hände, helfen beim Aufräumen oder wir leiten sie zur Mithilfe beim An- und Ausziehen und beim Wickeln an. Hierbei möchten wir sie bestärken, sich auszuprobieren um sich entfalten zu können. Die Kinder sollen, ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, in der Großtagespflege mit eingebunden werden. (§16 KiBiz, Partizipation)

➔2.1
Ziele und Werte unserer pädago-gischen Arbeit



2.2 Partizipation (Einbeziehung)

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.
Kinder altersentsprechend in Entscheidungsfragen zu beteiligen, ist schon in früher Kindheit ein wichtiges Thema der Partizipation. Wenn Kinder lernen, kleine Dinge selbst zu entscheiden, ist auch dies für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit von großer Bedeutung.

2.3 Regeln, Grenzen

Regeln begünstigen ein positives Miteinander und erleichtern das Zusammenleben.
Regeln und Grenzen bieten den Kindern Beständigkeit, Halt, Schutz, Sicherheit und Orientierung.
Sie sollen auf das Lebensalter, die Persönlichkeit und die Reife des Kindes abgestimmt werden.
Sie werden also nach individuellen Stärken und Schwächen und je nach Entwicklungsstand des Kindes gesetzt. Wichtig ist es diese konsequent einzuhalten um die Kinder nicht zu verunsichern.
Etwas tun, was von anderen vorgegeben wird, trainiert die Frustrationstoleranz. Darüber hinaus helfen Regeln aber auch eigene berechtigte Bedürfnisse durchzusetzen.

Im geschützten und beobachteten Rahmen können die Kinder bei uns ihre eigenen Grenzen kennenlernen und erfahren. Die Regeln und Strukturen in der Wildblume sind klar, deutlich und konsequent damit sich die Kinder orientieren und zurechtfinden können und ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit entwickeln.

Diese Sicherheit stärkt ihre Persönlichkeit.

2.4 Werte

In der Kindheit vermittelte Werte prägen den Menschen ein Leben lang. Durch die Erziehung und die Umwelt eines Kindes, erfährt es von klein auf eine bestimmte Grundeinstellung, die Einfluss darauf hat, was es im Leben schätzen und als wichtig empfinden wird. Da Kinder durch Nachahmung und Wiederholung lernen, leben wir ihnen das Verhalten bzw. die für sie wichtigen Werte vor. So können sie Vertrauen in sich selbst und ihrer Umwelt aufbauen. Kinder lernen somit im Alltag die Werte kennen.

Unsere Werte sind z.B. der gegenseitige Respekt im Umgang miteinander, Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Authentizität etc.

→2.2 →2.3 →2.4

Ziele und Werte unserer pädagogischen Arbeit



2.5 Rituale

Rituale erleichtern das gemeinsame Miteinander. Sie sind wichtige Orientierungshilfen des Alltags. Rituale geben Sicherheit und Vertrauen, da diese täglich wiederholt werden.

Sie fördern die Selbstständigkeit, reduzieren Ängste und geben Halt. Sie machen lange Erklärungen überflüssig, ermöglichen eine klare und deutliche Verständigung. So lernt das Kind seine kognitiven Fähigkeiten einzusetzen z.B. in Ruhe auf das Essen zu warten. Das „Wir“- Bewusstsein in der Gruppe wird gefördert. Sie geben ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Rituale in der Wildblume:

Ankommen und Abschied

Die Kinder und Eltern werden persönlich im Flur begrüßt und verabschiedet. Jedes Kind verabschiedet sich individuell von seinen Eltern, manche winken an der Tür, geben noch einen Kuss oder weinen. Hierbei helfen wir mit Zuwendung und trösten es. Wir unterstützen die eigenen Rituale des Kindes z.B. braucht es zum Trost dann auch mal einen Schnuller oder ein Schmusetier. Ein Verabschieden zwischen Eltern und Kind ist wichtig. Für die Kinder ist das ein klarer Schnitt zwischen Gehen und Wiederkommen. So sind sie nicht den ganzen Morgen in Warteposition. Wenn die Kinder abgeholt werden, wird der Tag noch kurz reflektiert und wir verabschieden uns voneinander.

Gong schlagen

Unser Gong wird vor dem Frühstück und der Obstpause geschlagen. So weiß jedes Kind, was nun folgt.

Gemeinsame Mahlzeiten

Unser Ziel ist es, die Kinder an geregelte, strukturierte und gemeinsame Mahlzeiten heranzuführen. So erleben die Kinder Tischgemeinschaft und soziale Kompetenzen. Natürlich werden die individuellen Essgewohnheiten und Zeiten von Kleinkindern und deren eigener Rhythmus berücksichtigt. Vor dem Mittagessen wünschen wir uns einen guten Appetit. Jedes Kind entscheidet eigenständig wieviel es essen mag.

Schlafenszeit

Nach dem Mittagessen beginnt die Schlaf- und Ruhephase.

→2.5
Ziele und Werte unserer pädagogischen Arbeit



3. Pädagogische Schwerpunkte für eine gute Entwicklung

Jedes Kind ist etwas besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders...
Jeder ist etwas besonderes...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!

3.1 Inklusion: Teilhabe

Bei uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig von seinen Fähigkeiten, von seiner ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder Alter. Inklusion betrachtet den Menschen als Teil der Gemeinschaft.
Kinder mit und ohne Behinderung können bei uns betreut werden (§8 Kibiz gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung) Alle Tagespflegepersonen in der Wildblume haben das Zertifikat Inklusion in der Kindertagespflege.
Für uns ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich der Herausforderung stellen. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlt. Wir schaffen Rahmenbedingungen, um jedes Kind eine Teilnahme am Gruppengeschehen zu ermöglichen. Dabei steht uns die Förderung größtmöglicher Selbstständigkeit und einer wirkungsvollen Integrität (die eigene Persönlichkeit wahren) im Vordergrund.
Normal ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden - das erfahren die Kinder bei uns. Durch die inklusive Arbeit wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und die Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Das Kind soll sich wohlfühlen und die Unterstützung erhalten, die es in ihrer Entwicklung fördert. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierfür die Basis um regelmäßige Gespräche zur individuellen Entwicklung zu führen und Unterstützung anbieten zu können. Im engen Kontakt möchten wir dann Erfahrungen und Informationen austauschen und Fördermaßnahmen besprechen.

weiter auf der nächsten Seite…

Wie setzen wir Inklusion um?

- Individualität und Würde durch eine pädagogische wertschätzende Haltung
- Vermittlung eines Grundgefühls von Vertrauen und Wohlbefinden
- Schaffung einer Lernumgebung welche die Vielfältigkeit jedes einzelnen Kindes berücksichtigt (individualisieren der Aktionen inhaltlich und entwicklungsgemäß)
- intensives Beobachten, Dokumentation von Lernschritten
- wir passen den Raum, die Umgebung, das Außengelände, die Materialien (sind so gewählt, dass sie zum Experimentieren, ausprobieren und die Neugier anregen) und Angebote an die Kinder und deren Entwicklungsstand an. Die Angebote sollen dem Kind Freude und Erfolgserlebnisse am Tun vermitteln.
- ruhige Räume und kleine Gruppe/n bieten die Möglichkeit in Beziehung zu treten, den anderen zu verstehen, sich auf Angebote zu konzentrieren und ins Spielgeschehen einzufinden, Kompromisse einzugehen und die Sozialkompetenz stärken, Kleingruppen wirken einer Reizüberforderung entgegen
- alltagsintegrierte Sprachförderung, Einsetzen von Gebärden (siehe 3.3)
- Sicherheit und Halt durch wiederkehrende Rituale (siehe 2.4)
- wir gewähren jedem Kind sein eigenes Tempo und eigene Themen und bieten dafür Raum und Zeit, die Kinder werden nicht miteinander verglichen, die Kinder erleben, dass sie einzigartig in ihrer Persönlichkeit sind und werden somit gestärkt
- jeder darf Fehler machen und „Nein“ sagen
- wir unterstützen die Kinder darin, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und benennen
- Annehmen der Kinder wie sie sind, bewertungsfreier und wertschätzender Umgang, Begegnung auf Augenhöhe
- Vorbildfunktion
- Weiterbildung durch gezielte Fortbildungen und lesen von Fachlektüre
  Wir als Kindertagespflegepersonen können zu den Frühen Hilfen, zur Frühförderung und zu Therapeuten etc. Kontakte herstellen und vermitteln. Gegebenenfalls kann die Vereinbarung getroffen werden, dass die Förderung auch in unseren Räumen stattfinden kann (§14-Zusammenarbeit zur Frühförderung und Komplexleistung).

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“
- Astrid Lindgren -

➔3.1
Pädagogische Schwerpunkte für eine gute Entwicklung

3.2 Spielen

Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und für die Entwicklung ebenso wichtig wie schlafen, essen und trinken. Es ist der natürliche Weg, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Kinder spielen und lernen aus eigenem Antrieb. Deshalb geben wir den Kindern möglichst wenig vor und genügend Zeit und Raum.

Im Spiel suchen die Kinder die Anregung, die sie gerade für ihre Entwicklung brauchen. Sie finden heraus, wie Dinge funktionieren, wozu sie zu gebrauchen sind und welchen Sinn sie haben. Sie machen sich vertraut mit alltäglichen Gegenständen, worin sie sich unterscheiden, wie sie beschaffen sind und entwickeln so eine immer bessere Vorstellung von ihnen. Das Kind erlebt Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Wut und Freude. Es lernt eigene Stärken und Grenzen und die der Anderen kennen (Frustrationstoleranz, Kooperationsbereitschaft) und das nicht immer alles auf Anhieb gelingt.

Beim Spielen entwickelt, festigt und übt sich das Kind in grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse wie das Selbstwertgefühl, Selbstbestätigung und Selbstvertrauen, Denkfähigkeit und Kreativität, Verantwortung für sich und andere, Einfühlungsvermögen, Verständnis für andere, Konfliktfähigkeit und das Einhalten von Regeln. Aber vor allem soll das Spielen ein Gefühl von Glück und Freude vermitteln. Spielen heißt für uns auch, sich auseinanderzusetzen, gemeinsam zu lachen, entspannt und fröhlich zu sein.

Wir sind für die Kinder Beobachter, Begleiter, Vorbild und Ansprechpartner. Wir greifen Spielideen auf, sorgen nach Bedarf für geeignete Materialien und lassen die Kinder den Verlauf selbst bestimmen. (selbstbestimmtes Spielen). Wir greifen nicht unmittelbar in das Spiel des Kindes ein, sondern warten auf seine Einladung.

Zu unserem Spielmaterial gehören z.B.
- Tisch- und Brettspiele
- Natur- und Alltagsmaterialien wie Kastanien, Korken, Spülschwämme
- Bau- und Konstruktionsmaterial, dazu zählen
  Bauklötze,Duplosteine,Bücher,Musikinstrumente,Turnmatten, Podeste, Rutschbretter,
  Pikler- Elemente, Schaukeln, großer Spiegel auf Augenhöhe, Puppen
- Tastmaterialien für die Sinneswahrnehmung, unter anderem Fühlsäckchen, Chiffontücher,
  Bürsten usw.

3.3 Wahrnehmung und Bewegung

Sinne sind Vermittler zwischen der Innen- und Außenwelt. Das Reich der Sinne ist ein Reich mit dessen Hilfe Kinder ihre Umwelt bewusst wahrnehmen und lernend erkunden. Es ist uns wichtig, das Sinneserleben der Kinder zu unterstützen und Wahrnehmungsräume zu öffnen - Sinnesanregungen durch z.B. großflächiges Malen, Rasierschaum, Fingerfarben, Knete und Entspannungsübungen mit Fühlsäckchen.

In der Wildblume gibt es unterschiedliche Bereiche, in denen die Kinder ihre natürliche Bewegungsfreude erleben können. Die Bewegungslandschaften sind so gestaltet, dass sie ausreichend Möglichkeiten bieten, Körper, Geist und Seele zu erleben und zu spüren. Es gibt z.B. Turnmatten, verschiedene Podeste und Ebenen, Kästen und Bretter. Auch das Spielen im Garten, das Tanzen und vieles mehr fördert den Bewegungsdrang.

→3.2 →3.3
Pädagogische Schwerpunkte für eine gute Entwicklung

3.4 Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist ein wesentliches Element unseres Bildungsauftrages. (§19 KiBiz) Sprache entwickelt sich im täglichen Umgang. Wir sind bestrebt, den Kindern Sprache vorzuleben. Wir benennen das Handeln und die Gefühle der Kinder und unsere eigenen. (Marte Meo)

Die Sprachförderung sollte ganzheitlich erfolgen, mit all seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zur Musik. Sprachförderung kann deshalb beim Singen, Bewegen, Spielen, Erkunden, Untersuchen und Experimentieren ebenso stattfinden wie beim Betrachten von Bilderbüchern oder beim Gespräch. Im Vordergrund der Sprachförderung steht das Wecken der Sprachfreude. Deshalb nutzen wir zusätzlich auch Gebärden. (siehe Fortbildung babysignal)

Wir möchten ihr Kind im Alltag, quasi so ganz nebenbei, fördern: so z.B.
- beim Vorlesen und Bilderbücher anschauen
- bei Kniereitern, Bewegungs- und Fingerspielen
- beim Spielen und bei Rollenspielen
- wir möchten ein gutes Vorbild sein, Zeit für ein Gespräch nehmen, aufmerksam zuhören, die Äußerungen des Kindes aufgreifen und nicht über das Kind, sondern mit ihm sprechen
- wir sprechen langsam und deutlich
- falsche Sätze verbessern wir nicht, sondern greifen die Äußerungen des Kindes auf und wiederholen sie in der richtigen Form

3.5 Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist. (lt. Wikipedia)

Kinder sind höchst kreativ beim Entdecken ihrer Umwelt. Sie sind von Natur aus neugierig, wollen Neues auskundschaften und eigene Ideen entwickeln. Um die Kreativität anzuregen, stehen den Kindern in der Wildblume z.B. Fingerfarben, Kleister, Knete, Naturmaterialien wie Kastanien usw. zur Verfügung. Die Kinder sollen ein Gefühl für Farben, Mengen und Formen (z.B. beim Um, Ein- oder Auskippen von Alltagsmaterialien) bekommen und Phantasie entwickeln. Neben der freien Kreativität gibt es auch gezielte Angebote.

3.6 Musik

Musik gehört in der Wildblume einfach dazu. Wir möchten die angeborenen Fähigkeiten eines jeden Kindes zum Singen und zur rhythmischen Bewegung fördern und anregen. Musik bedeutet für die Kinder vor allem zu experimentieren: mit der Stimme, mit Geräuschen, mit der Lautstärke, mit Klängen und Lauten.
Sie entwickeln ein Gefühl von Rhythmus durch Klatschen, Klopfen, Hüpfen und Tanzen. Situativ singen, klatschen, tanzen wir und hören Lieder. Auch Kniereiter, Kreis- und Tanzlieder sind sehr beliebt.
Die Kinder lernen den ersten Umgang mit Instrumenten kennen: das Rasseln, Trommeln usw. und das Spielen der Instrumente in Verbindung mit Bewegung und Gesang.

Siehe dazu auch Musik erleben mit Kindern (3.9 Fortbildungen)

3.7 Naturerfahrungen mit allen Sinnen

Bei Ausflügen in der Natur machen die Kinder wichtige Naturerfahrungen. Hier ist Platz für Abenteuer, Kreatives, Fantasie aber auch für Ruhe. Die Natur ist ein Spiel-, Erfahrungs-, Sinnes- und Lernraum. Wir entdecken verschiedene Tiere wie Käfer, Vögel und Schmetterlinge. Es duftet, zwitschert, plätschert, grünt, blüht und wächst. Reichhaltig ist die Vielfalt an Sinneseindrücken, Formen und Farben. Es gibt viel zu entdecken und zu erforschen. Außerdem bietet die Natur Raum für Bewegung. Es wird gesprungen, gelaufen und balanciert. Das schult die motorischen Fähigkeiten. Die Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten, sie können Wachstumsprozesse und Naturkreisläufe kennenlernen. Sie lernen die Natur begreifen und schätzen. Uns ist es ein großes Anliegen, mit den Kindern die Liebe zur Natur und damit auch zu unserer Heimat zu entdecken. In unserem Garten wird der spontane Aufenthalt an der frischen Luft ermöglicht. Ein Lastenrad und ein Zwillingswagen sind vorhanden.
Geplant ist außerdem die Anschaffung eines Krippenwagens.

3.8 Ernährung und Gesundheit

Gemäß der Gesundheitsvorsorge (§12 KiBiz) ist auf eine gesunde Ernährung der Kinder zu achten. Zum Start der Betreuung erfragen wir bei den Eltern, ob gesundheitliche Probleme oder Lebensmittelunverträglichkeiten bestehen. Zudem muss der Impfausweis vorgelegt werden, um sicherzustellen, dass der Impfschutz für das Kind gegeben ist. Wir nehmen regelmäßig (alle zwei Jahre) an Erste-Hilfe-Schulungen teil. Eine Liste mit Notfallnummern und ein Erste-Hilfe-Kasten, speziell für Kinder, sind vorhanden.

Uns ist es wichtig, täglich frisch zubereitete, saisonale, ausgewogene, vielseitige und gesunde Kost anzubieten. Die Speisen bereiten wir selber zu. Wir möchten wir den Kindern Spaß und Freude an gesunder Ernährung vermitteln. Die Kinder lernen die Lebensmittel in roher und zubereiteter Form kennen. Sie schmecken und lernen somit den Unterschied zwischen hart, weich, süß, sauer, bitter, kalt und heiß kennen. Der Geruchssinn und die Geschmacksnerven werden angeregt.

Wichtig ist uns außerdem:
- eine Wohlfühlatmosphäre mit einem liebevoll gedeckten Tisch
- gemeinsames Zubereiten des Frühstücks
- Rohkostangebote wie Tomate, Gurke, Paprika zum Frühstück
- es wird salzarm gekocht
- ungesüßte Getränke wie Tee und Wasser
- als Pausensnack Obst, Quark oder Rohkost
- selbstständiges Essen und Trinken
- das Essen ist kein „Muss“, dennoch sollen alle Kinder zusammen am Tisch sitzen
- der Teller muss nicht leer gegessen werden
- das Kind wird, ohne Zwang, zum Probieren eingeladen

3.9 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist eine regelmäßige Beobachtung der Kinder wichtig. Die Auswertung dieser Beobachtungen findet sich in der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation - dem Portfolio. (§19 KiBiz) Das Portfolio, jedes einzelnen Kindes, lässt Eltern an den Entwicklungsprozessen ihres Kindes in unserer GTP teilhaben.

3.10 Fortbildungen

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Das erworbene Wissen setzen wir im täglichen Arbeitsalltag ein.

Inklusion in der Kindertagespflege
Inhalte dieses Zertifikatskurs des LWL- Bildungszentrums waren:
1. Bildungsauftrag und Inklusion, Haltung, Konzeption
2. Rechtliche Rahmenbedingungen, Antragstellung, Teilhabe-und Förderplan, Finanzielles
3. Heilpädagogisches Grundwissen, Entwicklungsförderung
4. Entwicklungspsychologisches Grundwissen, Bildungsdokumentation
5. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der inklusiven Kindertagespflege
6. Inklusive Kindertagespflege und Vernetzung, Kollegiale Beratung
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

babySignal - Mit den Händen sprechen. babySignal wurde von der Diplom- Pädagogin, Systemischen Beraterin und Sprachförderin Wiebke Gericke gegründet. Sie entwickelte auf Basis ihrer beruflichen Erfahrung das babySignal Kurskonzept. Gebärden wirken sich positiv auf das Zusammenleben und die kindliche Sprachentwicklung aus. Das Kind erfährt, dass es sich mit Gebärden schon früh mitteilen kann. Durch dieses Kommunikationserlebnis wird die natürliche kindliche Sprechfreude und die Sprachentwicklung unterstützt. Wünsche und Bedürfnisse können noch besser verstanden werden. Bei babySignal werden die Gebärden immer parallel zum Sprechen angewendet und wir gebärden nur das Schlüsselwort. Es kann sehr gut mit allen Kindern verwendet werden (Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen). Gebärden unterstützen die Bindung und den Blickkontakt - den direkten Kontakt und den Dialog.

FenKid - „Frühkindliche Entwicklung begleiten“. Dieses bindungsfördernde Konzept wurde in der Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V. in München entwickelt. Es lehnt sich an die pädagogischen Konzepte von Emmi Pikler, Maria Montessori, der Bewegungslehre von Elfriede Hengstenberg und dem beratenden Ansatz des Familientherapeuten Jesper Juul an. Dabei ist der ganzheitliche Blick auf die Gesundheit von Körper, Geist und Seele in der lebensverändernden Phase von Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebensjahren von tragender Bedeutung.

Marte Meo - aus eigener Kraft. Eine videogestützte Beratungsmethode, um Entwicklungsprozesse aus eigener Kraft bei Eltern, Kindern und Fachkräften weiterzuentwickeln (Gründerin: Maria Aarts). Maria Aarts entwickelte eine Methode bei den alltäglichen Situationen zwischen Erziehenden und Kind, die per Video aufgezeichnet und anschließend gemeinsam besprochen werden. Dabei sollen die Stärken der Handelnden systematisch erkannt und hervorgehoben werden, aus denen man die Kraft schöpfen soll, Erziehungsprobleme aktiv zu beseitigen. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente.

Musik erleben mit Kindern Inhalte dieser Fortbildung in der Landesmusikakademie NRW waren das Singen und Gestalten mit U3 Kindern, der kreative Umgang mit der Kinderstimme, Tanz und Bewegung, Musizieren mit einfachen Melodien und Rhythmusinstrumenten.

→3.9 →3.10
Pädagogische Schwerpunkte für eine gute Entwicklung

4. Präventions- und Schutzkonzept

4.1 Kinderrechte

Jedes Kind hat ein Recht auf:

- Bildung
  Jedes Kind hat das Recht zu lernen.
- Förderung seiner Entwicklung
- Gesundheit
  Kinder haben Anspruch auf medizinische Versorgung, gesunde Ernährung und eine sichere Umgebung.
- Spiel und Freizeit
- Erholung
  Auch Kinder brauchen Urlaub, eine Zeit, in der sie nicht unter ständigem Druck stehen und funktionieren müssen. Deshalb ist darauf zu achten, dass das Recht auf Erholung eines jeden Kindes während der Zeit, in der das Kind bei uns in der Kindertagespflege geht, gewährleistet wird.
- Partizipation
  Kinder haben ein Recht darauf, an Entscheidungen beteiligt zu sein, die sie direkt betreffen. Es ist unsere Aufgabe, auch unseren sehr jungen Kindern schon Mitbestimmung zu ermöglichen.
  Auch bei uns werden Formen der Mitbestimmung zB. beim Tagesablauf, beim Essen, Trinken, Schlafen umgesetzt.
- Beziehung und Respekt
  Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit Rechten anerkannt, nicht nur als Schutzbefohlener.
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Schutz der Privatsphäre
- gleiche Behandlung, Gleichheit
- Schutz vor Gewalt
  Kinder müssen vor Missbrauch, Ausbeutung und Gewalt geschützt werden.
- Geborgenheit
- besondere Fürsorge bei Behinderung
  Kinder mit besonderen Förderbedarf haben Anspruch auf Teilhabe.

Die Umsetzung dieser Rechte wird durch Bildungspläne und die gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII untermauert.

4.2 Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Gewalt gegen Kinder ist eine Verletzung ihres Menschenrechtes. (§8a SGB VIII- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
Im Rahmen unser Qualifizierung zur Tagespflegeperson und zur Inklusionsfachkraft gab es einen Themenblock Kinderschutz. Wir sind dadurch sensibilisiert für verschiedene Formen der Kindeswohlgefährdung- gleich ob psychisch, physisch, verwahrlost oder sexuell (siehe Qualitätsanforderungen). Alle Tagespflegepersonen benötigen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis für die Erteilung und die Verlängerung der Pflegeerlaubnis nach fünf Jahren (gem. §72a SGB VIII)
Es gibt eine schriftliche Kinderschutzvereinbarung zwischen uns und dem Kreis Borken.


Kinderrechte
aus Kindersicht
"Ich habe das Recht, zu träumen und frei zu sein"
"Ich habe das Recht, in meinem Tempo zu wachsen"
"Ich habe das Recht, meine Meinung zu sagen"
"Ich habe das Recht auf Spiel und Freizeit"
"Ich habe das Recht, auf Gesundheit und Hilfe, wenn ich krank bin"
"Ich habe das Recht auf Schutz und Geborgenheit"
Schutz
"Ich habe das Recht, so zu sein, wie ich bin"
Popcorn
1.707
"Ich habe das Recht auf genug zu essen und zu trinken"
109
"Ich habe das Recht, traurig zu sein und getröstet zu werden"
"Ich habe das Recht, zu lachen und fröhlich zu sein"
123
Eis
"Ich habe das Recht auf Bildung und Lernen"
"Ich habe das Recht, Freunde zu haben und dazuzugehören"

5. Zusammenarbeit mit Eltern- Erziehungspartnerschaft

5.1 Erstkontakt

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein grundlegendes Element unserer Arbeit. Es ist uns wichtig im Vorfeld der Betreuung in Gesprächen mit den Eltern, Vorlieben und Bedürfnisse ihrer Kinder zu erfahren. Hierzu gehört das Planen der Eingewöhnungszeit für Mutter, Vater, Kind und Tagespflegeperson. Wir möchten die elterliche Erziehung unterstützen und nicht übernehmen.

5.2 Eingewöhnung

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Betreuung ist von großer Bedeutung. Durch die Eingewöhnungsphase hat das Kind die Möglichkeit sich an alles Neue zu gewöhnen: an die anderen Kinder, die Räume, an den Tagesablauf und an uns. Die Eingewöhnung gestalten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell des Berliner Forschungsinstituts. Jedes Kind ist einzigartig und benötigt somit auch eine individuelle Eingewöhnungszeit, die in geschützter Atmosphäre und familienähnlicher Umgebung stattfindet. In der Eingewöhnung werden eine vertrauensvolle Beziehung und Bindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson aufgebaut. Dieses ist im §17 KiBiz geregelt.

5.3 Ausgewöhnung

Auch eine gute Ausgewöhnung ist für die Kinder wichtig, da sie in der Zeit, in der sie bei uns waren, eine enge Beziehung zu den anderen Kindern und zu uns aufgebaut haben. Ein Besuch der Wildblume ist ein Teil ihres Alltags für die Kinder geworden. Um die Kinder auf die Kita vorzubereiten, schauen wir uns gemeinsam Bücher zu dem Thema an. Auch das Anschauen von Fotos der neuen Einrichtung sind sehr hilfreich. Am letzten Tag feiern wir eine kleine Abschiedsfeier. Ein guter Begleiter für diese Zeit sind auch die Portfoliomappen, die die Kinder beim Abschied mit nach Hause nehmen.

5.4 Elterngespräche

Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elterngespräche und Elternabende sind gute Möglichkeiten zum Austausch und liegen uns sehr am Herzen.

Tür- und Angelgespräche

Die kurzen Gespräche zwischen Eltern und Tagespflegepersonen sind als „Übergabe“ zu Beginn und zum Ende der Betreuung wichtig. Hierbei werden Informationen und Absprachen zum Kind ausgetauscht.

Entwicklungsgespräche

In den Entwicklungsgesprächen werden Eindrücke und Erfahrungen über die Entwicklungsschritte ausgetauscht. Gemeinsam wird überlegt, welche Schritte für eine gute Weiterentwicklung wichtig sind.

Elternabende/ Elternnachmittage

An den Elternabenden oder -nachmittagen, die einmal im Jahr im Herbst stattfinden, werden in gemütlicher Runde Punkte wie pädagogische Themen und Informationen besprochen, die die ganze Tagespflegestelle betreffen. Diese Treffen dienen ebenfalls dazu, dass sich die Eltern gegenseitig kennenlernen und untereinander Erfahrungen austauschen können.

Anregungen und Wünsche

Für Anregungen und Wünsche haben wir immer ein offenes Ohr.

5.5 Schweigepflicht

Über alles, was in der Kindertagespflege zwischen den Eltern und der Tagespflegeperson besprochen wird, gilt eine beidseitige Schweigepflicht zum Schutz des Kindes und der Beziehung zwischen den Eltern und uns.

→5.1 →5.2
→5.3 →5.4 →5.5

Eltern- und Erziehungs-
partnerschaften



6.Strukturelles

6.1 Zusammenarbeit und Austausch

Zu unserer Arbeit gehören regelmäßige Treffen mit anderen Großtagespflegen. Hier kann man isch austauschen, Hilfestellungen geben und annehmen. Es gibt Kooperationsverträge von Familienzentren mit der Kindertagespflege, die beispielsweise regelmäßigen Informationsaustausch sichern oder gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und Veranstaltungen im Sozialraum enthalten. Wir arbeiten eng mit dem SkF - Ada Schwack - zusammen. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf den pädagoisch fachlichen Austausch z. b. bei den regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen und der Vermittlung von Tageskindern.

6.2 Krankheit und Medikamente

Ist ihr Kind erkrankt, bitten wir um Benachrichtigung. Kinder, die krank sind, gehören nicht in die Kindertagespflege. Bei ansteckenden Krankheiten informieren wir alle Eltern. Bei Fieber muss das Kind 24 Stunden fieberfrei, bei Durchfall und Erbrechen 48 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Wildblume wieder besuchen darf. Sollte ein Tageskind nach einer Krankheit medizinisch unvermeidlich Medikamente einnehmen müssen, so benötigen wir eine schriftliche Erklärung der Erziehungsberechtigten (erforderliche Formulare liegen vor). Wir verabreichen Medikamente grundsätzlich nur auf die entsprechende Verordnung durch den behandelnden Arzt, nachdem diese uns vorliegt. Wir führen eine Dokumentation über die Verabreichung der Medikamente.

6.3 Sicherheit

In Gefahrensituationen handeln wir nach unserem erarbeiteten Notfallkonzept.

7. Schlusswort

Unser Konzept bietet einen Einblick in unsere Arbeit. Das Konzept schildert unsere Wertvorstellungen, Ziele, Kompetenzen und unseren Arbeitsauftrag in dessen Vordergrund jedes einzelne Kind und dessen Individualität, Wohlbefinden, Entwicklung und Förderung steht.

„Kinder sind wie Blumen.
Man muss sich zu ihnen
niederbeugen, wenn man sie
erkennen will"
Friedrich Fröbel

→6.1 →6.2 →6.3
→7
Strukturelles +
Schlusswort



Anhang

Exemplarischer Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Kinder.
Er gibt ihnen Sicherheit, Orientierung, Struktur und ein Gefühl von Geborgenheit und Halt.

7:30 - 8:30 Uhr	Zeit des Ankommens
8:30 - 9:00 Uhr	Frühstückszeit
9:00 - 10:00 Uhr	Freispiel
10:00 - 10:15 Uhr	Obstpause
10:15 - 11:30 Uhr	Freispiel, situationsorientiert gelenktes Angebot, Naturerfahrungen
11:30 - 11:45 Uhr	Aufräumen, erste Abholphase
11:45 - 12:15 Uhr	Mittagessen
12:15 - 12:30 Uhr	zweite Abholphase
ab 12:30 Uhr	individuelle Mittagsruhe
bis 16:00 Uhr	Freispiel, gem. Aktivitäten drinnen und draußen, Snackpause, Abholphase

